

Stefan Studer

Nationalstrasse^f

oder

Die Demokratie bleibt auf der Strecke

**Macht und Ohnmacht im
schweizerischen Nationalstrassenbau**

Studienbeitrag
zur Gewerkschaft der
Arbeiterbewegung
Zürich *

725 d 1

rotpunktverlag

Inhaltsverzeichnis

Teil I — Die Macht

1. Die Ideologie der Strassenlobby	13
Das Auto als Industrieprodukt — die Strassenlobby	14
Die wichtigsten Organisationen der Strassenlobby	15
Die Lobby im Parlament	21
Die «Nationale Aufgabe»	24
2. Der Planungswahnsinn	25
Ein Kreuz, das zum Kreuz wird	26
Das Mammutwerk	28
Das Städtedebakel	31
Unkontrollierte Eigendynamik	35
Der Fall Brienersee	36
3. Die Politik der Politiker	37
Der Fall Morges	38
Das Rollenspiel Vernehmlassung	39
Die Alibiübung im Parlament	41
Die Selbstentmachtung	42
4. Die Pyramide der Macht	44
Die Stille Arbeit der Kantone	46
Das Musterbeispiel N 12	51
Das Bundesamt als Mittler	55
Planungslosigkeit als Sachzwang	57
Der Fall Fribourg/Waadts	59
Politische Mauscheleien	62
Der Fall Sion/Sierre	63
5. Das Räderwerk der Macht	66
Wirkungsloses Einspracherecht	67
Der Fall Neuenburg	72
6. Millionen für die Striche auf der Landkarte	74
Die sogenannte Neuregelung	79
Der Bund zahlt, der Kanton baut	82
Aus 3 werden 30 Milliarden	85

7. Das Gewissen der Nation	88
Strassenlobby-Mehrheiten	90
Das Kommissionen-Karrussell	91
Anhang: Die Mitglieder der Kommissionen	92

Reportage:

«Jetzt sehen Sie sich diesen Blödsinn an»	
eine Reise durch die schweizerische Autobahngeschichte	95

Teil II — Die Ohnmacht

8. «Das Wort zählt nichts»	103
Überprüfung ist kein Garantieschein	105
Kosmetik statt Erneuerung	108

9. 1960-1968 — Genug geredet, endlich bauen	110
--	-----

10. 1968-1974 — Neue Mittel, erste Erfolge	112
Der Fall Faido	114
Die Sorgen des Roger Bonvin	116
Ein «Weissbuch» hilft	119
Rekurse, Volksverdikt und kantonaler Trotz	122
Veveyse — mit und ohne Prozedere	122
Sempachersee — Zugeständnisse	124
Reichenau/Thuisis — Sieg und Niederlage	125

11. 1974-1985 — Technokraten und Demokraten	126
Der Rosstäuschertrick	127
Nonsens und Konsens	129

12. Kommission Biel —

«Es war nicht unsere Aufgabe zu philosophieren»	131
Klassisches Kommissionenprofil	131
Technokratische Methode	132
Erwartete Resultate	137
Offizielle Empfehlungen	138
Der Berg hat eine Maus geboren	141
Die wichtigsten Kritikpunkte	141
N 6 — Staatspolitik am Rawil	142
N 1 — Fehler in der Übungsanlage	145
N 9 — Rechnung ohne Franz Weber gemacht	147
SN 1/SN 3 — Grotteske Annahme	148

N 4 — Mit lockerer Hand	151
N 7 — Mit Zahlen jongliert	154
Die welsche Opposition rüstet auf	155
Einschüchterungsversuche	157
Die Deutschschweizer Autobahngegner machen mobil	159

13. Kommission Bovy —

«Das Problem von der Basis her lösen»	161
Demokratisierung des Entscheidungsprozederes	164
Resultate der Überprüfung	168
Kein Demokratieparadies	168

14. Demokratieverständnis — Zwei Interviews

«Es braucht keine weiteren Abklärungen» — Walter Biel	170
«Wir brauchen etwas Verständliches» — Philippe Bovy	175

Teil III — Epilog

15. Eine Denkpause tut dringend Not

Von Trendwende keine Spur	181
Die Opposition wird verharmlost	183
Widerstand wie nie zuvor	184
Der Strassenbau zieht ungebremst seine Spur	185
Es ist Zeit	188